

2
Dienstag, den 9. September 1919

Lodzer

Einzelverkaufspreis 25 Pf.

Freie Presse

Anzeigenpreis: Die siebengesparte Nonpareillezeile 40 Pf. — Ausland 50 Pf.
Die viergesparte Reklame-Petitezeile 2 M. — Für Platzvorschriften Sondertarif
Anzeigenannahme bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet
in Lodz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 8.— Mark.
bei Postverkauf M. 1,75 bzw. M. 7.—

Mr. 237

Schriftleitung und Verkaufsstelle: Lodz, Metropolitische Zeitung 40

Zeitung

Frankreichs Friedens- grundsätze.

In der fortgesetzten Verhandlung der französischen Kammer über die Ratifizierung des Friedensvertrages führte André Tardieu als Regierungskommissar aus: der Vertrag beruhe auf drei Grundsätzen: Sicherheit, Solidarität, Gerechtigkeit. Man habe Deutschland alle seine Angriffsmittel nehmen müssen, um einen neuen Angriff unmöglich zu machen. Frankreich habe sich für den Frieden die Mitarbeit der Länder garantieren müssen, die geholfen hätten, den Krieg zu gewinnen. Man habe sich mit den alliierten und assoziierten Regierungen verständigen müssen und dafür Sorge zu tragen gehabt, daß der Friede ein Gerechtigkeitsfriede werde. Im Augenblick des Friedenschlusses hätte Frankreich allein gestanden. Denn alle Verpflichtungen, die es eingegangen und die andere ihm gegenüber eingegangen seien, hätten nur für den Krieg Gültigkeit gehabt. Man habe keine genügenden militärischen Sicherheiten besessen. Infolgedessen habe die französische Regierung im Monat Februar die einzige mögliche Garantie — die geographische Garantie verlangt. Am 25. Februar sei der Friedenskonsens eine Mitteilung überreicht worden, die sich in allgemeinen Linien den militärischen Sicherheiten, die Marshall Foch aufgestellt hätte, angeschlossen habe, nur mit der Ausnahme: Der Marshall habe die Annexion von sieben Millionen Deutschen verlangt, aber die Regierung habe dagegen deren vollständige Unabhängigkeit und die Neutralität des linken Rheinufers gefordert. Diese Bedingungen hätten Widerstand erfahren, man habe keine provisorische Besetzung der Rheinländer gewollt. Vor allen Dingen aber habe man die Beteiligung alliierter Truppen an dieser Besetzung abgelehnt. Die Verhandlungen hätten gedauert bis zum 14. März, also bis zur Rückkehr des Präsierten Wilson nach Frankreich. Dann seien England und Amerika mit dem Vorschlag des Garantiequartetts hervorgetreten, aber die französische Regierung habe erklärt, dieses Angebot genüge nicht. Frankreich brauche Garantien hinsichtlich der zukünftigen deutschen Armeen, die vollständige Neutralisierung des Rheinlands und eine zeitlich begrenzte Besetzung des linken Rheinufers und der Brückenkopfe. Auf dieser Basis habe man bis zum 20. April verhandelt und sei schließlich zu den Bedingungen gekommen, die der Friedensvertrag festsetzt.

Die Schulden Deutschlands an Frankreich.

Wien, 8. September. (P. A. T.)

In der vorgestrittenen Sitzung der französischen Deputiertenkammer hat der Finanzminister Kloz erklärt, daß die Deutschen an Frankreich im Laufe von 36 Jahren mit Zinsen 463 Milliarden Frank zahlen müssen.

Deutschlands Antwort an Clemenceau.

Berlin, 5. September.

Wie die Blätter melden, hat die deutsche Regierung ihren Vertreter in Versailles beauftragt, dem Ministerpräsidenten Clemenceau auf die Note über die Verfassungsbestimmungen hinsichtlich Deutsch-Oesterreichs die Antwort zu übergeben. In dieser heißt es u. a.:

„Die deutsche Friedensdelegation in Versailles hat in ihren den Vertretern der alliierten und assoziierten Regierungen am 29. Mai d. J. überreichten Bemerkungen zu den Friedensbedingungen bei Erörterung des Artikels 80 der Bedingungen darauf hingewiesen, daß Deutschland nie die Absicht gehabt habe, noch haben werde, die deutsch-österreichische Grenze gewaltsam zu verschieben, daß es aber nicht die Verpflichtung übernehmen könne, sich einem etwaigen Wunsche der Bevölkerung Oesterreichs nach Wiederherstellung des staatlichen Zusammensangs mit dem deutschen Stammlande zu widersetzen. Die alliierten und assoziierten Regierungen haben in ihrer Antwort vom 18. Juni d. J. hierauf erwiedert, daß sie von dem deutschen Verzicht auf eine gewaltsame Verschiebung der deutsch-österreichischen Grenze Kenntnis nahmen. Deutscherseits ist hierdurch angenommen worden, daß es den Bestimmungen des Artikels 80 der Friedensbedingungen, der in seinem Schlussatz ausdrücklich auf die künftige Möglichkeit einer mit Zustimmung des Völkerbunds erfolgenden Änderung der staatlichen Selbständigkeit Oesterreichs hinweist, nicht widerspreche, wenn diese Möglichkeit durch eine friedliche, dem Grundsatz des Selbstbestimmungsrechts der Völker entsprechende Annäherung zwischen den beiden Ländern vorbereitet würde. Aus diesem Grunde ist in die deutsche Reichsverfassung die Vorschrift des Artikels 61 Abz. 2 aufgenommen worden.“

Trotz dieses Sachverhalts halten die alliierten und assoziierten Regierungen die Zulassung

deutschen Einflusses entzogen werden, daß endlich Polen und die Tschecho-Slowakei mit der Hilfe Englands und Amerikas aufgerichtet werden sollen. Landes, weil diese Zulassung das Land den das Deutsche Reich bildenden Ländern gleichstelle, weil sie ein politisches Band zwischen Deutschland und Oesterreich schaffe und weil sie eine gemeinsame politische Verbindung der beiden Länder zur Folge habe. Diese Auffassung der alliierten und assoziierten Regierungen läßt eine Auslegung des Artikels 80 des Friedensvertrages erkennen, die von der deutschen Seite bisher vertretenen Auffassung abweicht. Deutschland sieht sich gegenüber der Note der alliierten und assoziierten Mächte vom 2. September nicht in der Lage, seinen bisherigen Standpunkt in dieser Frage aufrecht zu erhalten. Dadurch wird jedoch eine Änderung des Wortlautes der deutschen Reichsverfassung erforderlich.

Die deutsche Regierung erklärt, daß die Vorschrift des Artikels 61, Abs. 2 der Verfassung so lange fristlos bleibt, daß insbesondere eine Zulassung von Vertretern Deutsch-Oesterreichs zum Reichsrat so lange nicht erfolgen kann, als nicht der Rat des Völkerbundes gemäß Artikel 80 des Friedensvertrages einer Änderung der staatsrechtlichen Verhältnisse Deutsch-Oesterreichs zustimmt.

Obwohl die Angelegenheit mit der vorstehenden Erklärung dem Wunsche der alliierten und assoziierten Regierungen entsprechend erledigt wird, sieht sich die deutsche Regierung doch noch zu folgenden grundsätzlichen Bemerkungen veranlaßt: Die deutsche Regierung hat nach ihrer Ansicht keinen Anlaß dazu gegeben, daß Verlangen nach Auflösung vermeintlicher Widersprüche der deutschen Verfassung mit dem Friedensvertrag in einer derart schroffen Form zu stellen, wie dies in der Note der alliierten und assoziierten Regierungen geschehen ist. Wenn diese Regierungen für den Fall einer Ablehnung ihrer Forderung mit einer Ausdehnung der Besetzung drohen und sich hierfür auf den Artikel 429 des Friedensvertrages berufen, so muß darauf hingewiesen werden, daß der Friedensvertrag — ganz abgesehen davon, daß die alliierten und assoziierten Regierungen ihn bisher nicht ratifiziert haben und daher ihre Ansprüche vom Rechtsstandpunkt aus überhaupt nicht darauf gründen können — für eine solche Maßnahme keine Stütze bietet. Der Artikel 429 sieht zwar unter gewissen Umständen eine längere Dauer, aber keine örtliche Ausdehnung der Besetzung vor. Die deutsche Regierung kann daher in der Androhung einer derartigen Maßnahme nur einen tiefbedauerlichen Gewaltakt sehen.“

Der Frieden mit Oesterreich.

Wien, 8. September. (P. A. T.)

Der Oberste Rat in Paris hat den Tag festgesetzt, an welchem der Friedensvertrag mit Oesterreich abgeschlossen werden soll. Die Unterzeichnung erfolgt am 10. September, 11 Uhr vormittags.

Die Amerikaner und der Frieden.

Wien, 8. September. (P. A. T.)

Aus Saint Germain wird gemeldet: Nach einer Nachricht aus New-York hat die Senatskommission für Auswärtige Angelegenheiten 4 Anerkennungen und 38 Verbesserungsanträge zum Friedensvertrag gutgeheissen. Während Senator Lodge auf die Annahme aller dieser Änderungen rechnet, versichert Senator Chittenden, daß die Demokraten genügend stark sein werden, um die Anträge im Plenum zu verwerten.

Anzeichen des Bolschewismus in Rumänien.

Wien, 8. September. (P. A. T.)

Das Wiener Korrespondenz-Büro meldet aus Saint Germain unter dem 7. d. M.: „Chicago Tribune“ meldet, daß die Koalition die Entsendung jeglicher Transporte nach Rumänien eingestellt habe. Die Transporte enthielten Munition, die für die rumänischen Truppen bestimmt waren, die an der bolschewistischen Front kämpfen. Die Ursache dieser Maßnahme ist nach Angaben des genannten Blattes die Ausbreitung des Bolschewismus unter den rumänischen Truppen. Der Rat der fünf hat überdies

lust der Rumänen Serbien gegenüber in der Banatfrage einwirken werde.

Um Polens Grenzen.

Generalstabsbericht vom 7. September 1919.

Litauisch-weißrussische Front: An den nördlichen und östlichen Abschnitten dauern die Kämpfe an. Der Feind besetzte einige Brückenköpfe und unternimmt von dort aus starke Gegenangriffe. Im Polesie-Abschnitt zieht sich der Feind in östlicher Richtung zurück. Wir nahmen die Station Kopcewicze und das Dorf Bryniewo.

Wolhynische Front: Ruhe.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes Haller, Oberst.

Generalstabsbericht vom 8. September 1919.

Litauisch-weißrussische Front: Am ganzen nördlichen und nordöstlichen Abschnitt griffen die Bolschewiki die von uns besetzten Stellungen erfolglos an. Besonders heftig waren die Angriffe im Abschnitt von Dünaburg, Kaslawost und im Rayon von Szo, mit schweren Verlusten wurden sie jedoch abgewiesen.

Wolhynische Front: Ruhe.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes Haller, Oberst.

Locales.

Lodz, den 9. September.

Lodzer Männer-Gesang-Verein.

Es war im Jahre 1846, als der Begründer der Geyserischen Baumwollmanufaktur, der Großindustrielle Louis Geyser, sowie der Rentier A. Siebert den Gedanken faßten, einen deutschen Männer-Gesang-Verein in Lodz zu gründen. Es fand sich auch bald eine Anzahl von älteren und jüngeren Männern, die wöchentlich zweimal im „Paradies“ zusammen kamen, um unter der Leitung des Privatlehrers Franz die heimischen deutschen Lieder erschallen zu lassen. Trotz mancher wideriger Verhältnisse und Ungunst der Zeiten ließ der junge Verein den Mut nicht sinken, sondern hielt, so lange es anging, das Banner der Kunst hoch. Die nun folgenden Jahre bildeten die Epoche des Stillstandes in der Tätigkeit des Vereins, es fehlte demselben nicht an kritischen Momenten. Die Zahl der Mitglieder schmolz in bedenklicher Weise zusammen, jedoch das Interesse am deutschen Liede hielt diese befreundete Sängerschar zusammen. Erst als im Jahre 1862 Herr Heinrich den Dirigentenstab in die Hand nahm, wuchs der Verein bis zu einer für damalige Verhältnisse unglaublichen Höhe. Die Behörden setzten dem Verein, obwohl dieser noch keine Bestätigung besaß, keine Schwierigkeiten entgegen, im Gegenteil, sie unterstützten ihn bei jeder Gelegenheit. So bildete der 15. August 1864 einen Glanzpunkt in der Geschichte des Vereins. An diesem Tage fand das Fest der Fahnenweihe unter zahlreicher Beteiligung des Publikums statt. Die Fahne selbst, ein Geschenk der Vereinsdamen, wurde von dem damaligen Kreischef Exzellenz Brömsen geweiht. Damals zählte der Verein 180 Mitglieder. Im Sommer folgte der Verein einer Einladung zu dem großen Bundeschießen in Dresden. 20 aktive Sänger nahmen an der Sängerausfahrt teil. Hierdurch wurde die erste Anregung gegeben, auch in Lodz ein Sängersfest zu veranstalten.

Am 8. und 9. September 1867 wurde das erste deutsche Sängersfest in Polen in Lodz gefeiert. Sämtliche Gesangvereine Polens waren vollzählig erschienen, außerdem zahlreiche Deputationen fremdländischer Vereine. Festdirigent war Herr Heinrich. Ihm und seiner Sängerschar wurden zahlreiche Ovationen von dem Publikum, das von nah und fern herbeigeströmt war, dargebracht.

Im Jahre 1869, bei Gelegenheit des Sängersfestes in Tomaschow, errang der Lodzer Männer-Gesang-Verein den ersten Preis. In demselben

des Vereins berufen. Auf den Sängerfesten in Thorn 1872, Gnesen 1875 und in Posen 1878 wurde der Lodzer Männer-Gesang-Verein stets mit Sympathie begrüßt und ausgezeichnet.

Hierauf trat jedoch die zweite Sturm- und Drangperiode des Vereins ein. Die Zahl der Mitglieder nahm von Jahr zu Jahr ab. Um einem gänzlichen Verfall des Vereins entgegenzuhalten, arrangierte der Kaufmann M. Jüttner, der damalige Leiter des Vereins, unter Beihilfe seiner Freunde ein Sängerfest in Lódz, und zwar am 16. Oktober 1876. Aber anstatt des erhofften „glänzenden“ Resultates brachte das Fest nur bittre Enttäuschung. Das verhältnismäßig große Manövra wurde von den Vereinen „Kette“, „Eintracht“ und dem Lodzer Männer-Gesang-Verein gedeckt. Im Jahre 1879 zählte der Verein nur noch 8 Mitglieder. Diese leichten 8 Freunde beriefen den Kapellmeister Otto Heyer zu ihrem Dirigenten. Otto Heyer absolvierte gerade in Lódz ein Gesamtspiel einer Posener Operngesellschaft und erhielt hier ein günstiges Feld für seine musikalische Tätigkeit. Unter dem neuen Leiter vollzog sich das Wachstum des Vereins in racher Weise, so daß bis zum Jahre 1881 die Zahl der Vereinsmitglieder auf 180 stieg. Nicht unerwähnt darf hier bleiben, daß Otto Heyer außer seiner großen Gabe, das Studieren der Chöre den Sängern sehr schnell beizubringen, auch seine administrative Fähigkeit dem Verein mit großem Nutzen gewidmet hatte.

Am 14. Mai 1882 erhielt der Verein, der damals 300 Mitglieder zählte, die ministerielle Bestätigung. Im Jahre 1889 begann der Verein unter Führung zahlreicher Vereine aus dem Königreich das Fest seiner 25jährigen Fahnenscheide. Das Jahr 1892 sang der Verein vor dem Kaiser Alexander III. Es war am 2. Oktober dieses, in der Geschichte des Vereins denkwürdigen Jahres, als der Kaiser in Spala zur Jagd weite und den Lodzer Männer-Gesang-Verein zu einer Serenade empfing. (Der polnische Verein „Lutnia“ war auch zugegen).

Wie sehen also, daß der Lodzer Männer-Gesang-Verein in gesellschaftlicher Beziehung stets von vornherein gewirkt hat. Insbesondere im letzten Jahrzehnt nahm der Verein unter der zielbewußten Leitung seines Präses Wilhelm Beck und unter Mitwirkung des künstlerischen Vereinsdirigenten Carl Pöppel einen gewaltigen Aufschwung. Als der Verein Anfang dieses Jahrhunderts den Entschluß fasste, ein eigenes Vereinshaus zu erbauen, kam in den Verein neuer Schwung hinzu und dank dem engen Zusammenschluß und der Opferfreudigkeit der Mitglieder konnte der Verein im Jahre 1909 auf seinem Territorium an der Petrikauer Str. 243 den Grundstein zu dem schönen Vereinshause legen, das am 13. August 1910 in der feierlichsten Weise eingeweiht worden ist. Dieses Fest gehört zu den denkwürdigsten des Vereins. Es hat bei allen Teilnehmern den deutlichsten Eindruck hinterlassen.

Das Sängerheim, das als eine Zierde der Stadt Lódz gilt, ist ein im modernen Stile gehaltenes einetagiges Gebäude und ein Werk der Baufirma Wende & Krause. Die Baukosten betragen zirka 90 000 Rubel. Im Hauptportal, dessen grüne Wandbekleidung sehr wackig ist, befindet sich der Garderobenraum. Aus der Vorhalle gelangt man geradeaus in den langen Korridor, der zum Kleinen Saal führt. An beiden Seiten des Korridors sind die eigentlichen Vereinszimmer gelegen, und zwar links vom Eingang das Restaurationszimmer nebst Büffeträum und Kartenzimmer, drei Büroäume für den Männer-Gesang-Verein, sowie das Billardzimmer, dessen Inneneinrichtung von Richard Schweitzer gestaltet worden ist. Überaus elegant nummert sich der Übungssaal aus, für den der Kunstmaler Otto Pippel (München), ein Loder Kind, 18

exquisite Gobelinsmalereien geliefert hat. Die Einrichtung des Übungssaales ist eine Stiftung des Vereinsmitglieds Julius Lange. Aus dem Hauptportal führen elegante Marmortreppen in den Konzertsaal. Beim Hinaufsteigen lernt ein riesiger Wandspiegel die Aufmerksamkeit auf sich. Bevor wir in den Saal gelangen, bewundern wir das reizende Foyer mit seiner künstlerisch vollendetem Einrichtung. Der Konzertsaal macht insofern seines hallenartigen Aussehens und seiner Größe einen guten Eindruck.

Seit der Gründung des neuen Vereinshauses stieg die Zahl der Mitglieder von Monat zu Monat. Die jüngeren Mitglieder leisteten dem Vorstand bei der Veranfaltung von Festlichkeiten große Dienste, so daß die Tafel und Bälle eines befriedigenden Verlauf sowohl in gesellschaftlicher wie auch in künstlerischer Beziehung nahmen. Die beiden langjährigen Präsidenten, Wilhelm Beck († 1914) und Ludwig Kaiserbrecht († 1913) verstanden es, initiativ vorzugehen und die Vereinsmitglieder zu regem Besuch der Vereinsfeste zu bewegen.

Den Loder Männer-Gesang-Verein gebührt das Verdienst, nicht nur gesellschaftlich, sondern auch philantropisch zu wirken. Besonders auf dem Gebiete der Wohltätigkeit tat sich dieser mächtige Verein hervor, indem er alljährlich zu Gunsten verschiedener wohltätiger Vereine Konzerte veranstaltete.

1914 gehörten dem Verein 66 aktive und 298 passive Mitglieder an.

Wie wir aus der obigen Schilderung der Entwicklung des Loder Männer-Gesang-Vereins ersehen, schaute er stets die jahresfreudigsten Kreise der Loder Gesellschaft um sich und spielte auch im öffentlichen Leben unserer Stadt eine mächtige Rolle. Die Vertreter der Loder Gesellschaft und der einst so leistungsfähigen Loder Industrie hatten ihren Sammelkunst im Gesangverein, der eine Überlieferung hatte: Die Pflege des deutschen Liedes und der Geselligkeit. Die Erfolge des künstlerischen Vereins auf diesem Gebiete verschafften ihm ein hohes Ansehen im In- und Auslande. Die Gesangsvorführungen des Männerchors auf den Sängerfesten in Nürnberg und Breslau gehörten zu den einwandfreisten Darbietungen, sie lenkten die Aufmerksamkeit der ersten Kritiker des Auslandes auf den Verein, dessen gesangliche Tätigkeit überall gewürdigt wurde.

Nach dem Hinscheiden des Präses Wilhelm Beck wurde in der Generalversammlung 1914 das langjährige und verdienstvolle Mitglied des Vereins Herr Albert Schilde zum Präses des Vereins gewählt, der das Amt auch bis zum 29. August 1919 innehatte. Herr Albert Schilde gebürt das Verdienst, den Verein über alle durch den Krieg entstandenen Schwierigkeiten geleitet zu haben. In dem seit dem Herbst 1914 tätigen Vereinsdirigenten Herrn Friedrich Taufsig gewann der Verein eine energische und feindselige künstlerische Persönlichkeit.

An der Spitze des Männer-Gesang-Vereins steht gegenwärtig Herr Leopold Günther, ein leidenschaftlicher Freund des Gesanges und liebenswürdiger Gesellschafter. Möge es dem neuen Präses vergönnt sein, die Traditionen des Vereins weiter zu pflegen und seine Wirksamkeit den durch die neuen staatlichen Verhältnisse bedingten Anforderungen anzupassen. Herr Günther steht in der Verwaltung lästige Herren zur Seite, und zwar: Vice-Präsident Julius Buhle, Kassierer — Eugen Geyer, Schriftführer — Karl Zimmer, Archivare — Franz Scharf und Nikolaus Günther. Wirt — Friedrich Mannenberg, Petermann Witz und Karl John, Kassenrevisoren — Paul Sanne und Wilhelm Volk und Gesangskommission — Ferdinand Hirsch und Paul Schilde.

Wie wir hören, ist der Tag nicht mehr fern, da die Pforten des von der Behörde requirierten Vereinshauses an der Petrikauer Str. Nr. 243 dem Verein wieder zugänglich sein werden. Dann wird die Vereinsleitung wieder die Möglichkeit haben, seine lediglich auf die Pflege des Gesanges und der Geselligkeit gerichtete Tätigkeit gemäß den ersten künstlerischen Neuerungen des Vereins fortzuführen zu können. Die unbestreitbaren Erfolge des Vereins auf künstlerischem Gebiete in der Kriegszeit verbürgen seine weitere Entwicklung, die wir der neuen Vereinsleitung von Herzen wünschen.

a. t.

Zahlreiche Veranstaltungen fanden Sonntag und Montag statt. Bericht darüber erstalten wir in unserer Mittwochsausgabe.

Fahnenweihe. Am Sonntag wurde die Fahne des Loder Finanzamtes eingeweiht.

Mietseinigungsamt. Am Donnerstag werden im Mietseinigungsamt die ersten Angelegenheiten zur Verhandlung gelangen.

Eine städtische Ziegelei, die nicht arbeiten darf. Bekanntlich hat die Stadtverwaltung in diesem Jahre die Meißnerische Ziegelei in Rokic für 714 656 M. läufig erworben. Die Stadtverwaltung wollte durch Inbetriebsetzung der Ziegelei einerseits Arbeitslosen Beschäftigung geben, anderseits aber die für den Bau von zwei städtischen Schulgebäuden nötigen Ziegel erzeugen. Zu deren Ausbrennung ist bekanntlich Kohlebruch nötig. Der Magistrat wandte sich an das staatliche Kohlenamt mit der Bitte um Zuweisung der nötigen Menge dieser Kohle. Diese Bitte wurde jedoch abgelehnt. Auf solche Weise liegt das in die Ziegelei gesteckte städtische Kapital brach und die Ziegelei kann nicht in Betrieb gesetzt werden.

Der Magistrat. Der Magistrat beschloß den Beamten, die in dem in Auflösung begriffenen Bürgerkuratorium zur Fürsorge über die Reierfrauen beschäftigt sind, das Gehalt von 10—20 Prozent zu erhöhen. Die Liquidation tritt Ende dieses Jahres in Kraft.

Zur Erbauung einer Kleinbahn von Lódz nach Brzeziny. In der Brzeziner Stadtverordnetenversammlung am 2. d. Mts. wurde beschlossen, die Kleinbahn Lódz—Niemysla—Lipiny—Brzeziny—Rogów zu erbauen. In Rogów würde die Bahn eine Verbindung mit der Kleinbahn Rawa—Großer erhalten. Der Magistrat hat die nötigen Schritte im Verkehrsministerium bereits unternommen und die Sicherung erhalten, daß nach der Bestimmung der Richtung und der Niederlegung eines Plans die Konzession zur Erbauung dieser Bahn erteilt werden wird.

Zu den Unterschleisen in der städtischen Mühle. Wie wir erfahren, hat der Magistrat den Brot- und Mehlderteilungskomitee beauftragt, die Höhe des Schadens, der durch den in der städtischen Mühle von Ratner verübten Diebstahl der Stadt zugefügt wurde, zu berechnen, um die Schuldigen zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen.

Wie Lódz mit Holz versorgt wird. Der „Lódzianin“ vom Mittwoch schreibt: „Am 18. August fuhr der Stadtverordnete Pluciennik nach Niemysla, wo die Bergungsdeputation beim Grafen Blaier 500 Waggons Holz gelauft hat, von dem bisher ein einziger Transport in Lódz eingetroffen ist. An demselben und dem darauffolgenden Tage wurden auf den Stationen Soltkow und Blizny Privatpersonen Waggons zur Verfügung gestellt. Als der Stadtverordnete beim Stationschef dagegen Einspruch erhob, daß der Magistrat keine Waggons erhalte, erklärte dieser, daß er um die nötigen Waggons bereits gebeten habe, der Hauptexpeditor Skowronski in Skarzyk jedoch für den Magistrat keine Waggons geben wolle. Herr Skowronski, der zur Rede

gestellt wurde, sagte, daß für den Magistrat keine Waggons vorhanden wären, da alle für das Militär bestimmt seien. Als der Stadtverordnete Pluciennik hierauf bemerkte, daß Privathändler Waggons erhalten, sagte Herr Skowronski, daß er alle gleich behandeln müsse. Dabei fügte er hinzu, daß das Vorrecht, das dem Magistrat auf Anordnung des Ministeriums für Industrie und Handel eingeräumt wurde, ihn nichts angehe. Es wäre entsprechender, wenn das Ministerium zuerst Waggons und dann erst Erlaubnisse herausgeben würde.

Darauf fuhr der Abgeordnete Pluciennik zu der Radom Direktion, wo er dem Biedrektor Dergemann die ganze Angelegenheit schilderte. Dieser erklärte, daß allein Herr Skowronski über das rollende Material zu verfügen habe und daß etwaige Klagen an den Beamten Klinic zu richten seien. Dieser Herr erklärte dem Stadtverordneten, daß er, sofern Waggons vorhanden seien werden, sich des Magistrats erinnern werde. Lódz aber steht weiterhin ohne Holz da!

Wo es mir gut geht... In Lódz soll der frühere Loder Polizeimeister Tschernakow eingetroffen sein. — Wie sagt doch das Sprichwort: ubi bene, ibi patria — wo es mir gut geht, dort ist mein Vaterland.

Zwischenfall beim Fußballspiel. Am Sonntag kam es auf dem Helenenhofer Sportplatz während des Fußballwettspiels zwischen dem Loder Touristenklub und dem Sportklub zu einem unliebsamen Zwischenfall. Am Ende des Wettkampfes trat aus dem Publikum ein Korporal, dem der Spruch des Schiedsrichters nicht gefiel, hervor und versetzte diesem eine Ohrfeige. Als ein Gendarm und ein Schuhmann des 7. Kommissariats den Soldaten verhaftet wollten, stürzte sich die Menge sowie zahlreiche Soldaten, die ihren Kameraden befreien wollten, auf die Polizisten und versuchten sie zu entwaffnen. Dem Kommissar des 14. Kommissariats und einem Leutnant gelang es, mehrere Soldaten zu verhaften, die nach der Platzkommandantur gebracht wurden.

Getreidehandelsmonopol. Das Versorgungsministerium macht bekannt: Mittels Getreide vom 29. Juli d. Jahres hat der Landtag der polnischen Republik bestimmt, daß das Recht zum Handel mit Weizen, Roggen, Gerste und Hafer sowie mit Erzeugnissen dieser Getreidearten als: Mehl, Grütze und Brot nur der Regierung zu stehen. Die Regierung wird dieses Recht unter Vermittelung von landwirtschaftlichen Vereinen und Organisationen ausüben. Der Handelsbetrieb mit Getreide, Grütze, Mehl und Brot ohne Genehmigung der Regierung ist eine Übertretung, welche mit schweren Strafen bedroht wird. In jedem Kreise werden nur diejenigen Organisationen das Recht zum Ankauf haben, welche eine entsprechende Genehmigung dazu vom Versorgungsministerium erhalten. Die Landwirte sind daher verpflichtet, sämtliches Getreide sofern es ihnen nach Bedarf ihrer eigenen Wirtschaftsbedürfnisse verbleibt, an die dazu bestimmten Stellen abzuliefern. Der Getreideverkauf an Unbefugte ist verboten. Für das an die bestimmten Stellen abzuliefernde Getreide erhalten die Landwirte nachstehende Preise: 80 Mark für den Meterzentner Roggen, Gerste und Hafer, 90 Mark für den Meterzentner Weizen, für Getreide, welches vor dem 15. Oktober geliefert wird, erhalten die Landwirte eine Zulage von 10 Mark für jeden Meterzentner.

Entlausungsscheine und die Sauberkeit auf den Bahnen. Wie allgemein bekannt ist, müssen bei längeren Bahnreisen Scheine über Läusefreiheit gelöst werden. Durch diese Ein-

richtung soll auf die Sauberkeit der Bahnreise überzeugt werden. Die Bahnreise schreibt der Sauberhaltung unterstehen. Die Bahnreise überzeugt die Bahnreise aus nicht zulässige Voraussetzung.

Desinfektion ist der Kandidat, der davon in um 5 Uhr in der Bahnreise verordnet wird.

Kleine brennerei ist der Spiritus wirtschaftliche Strafe gegen das unterquetscht. Ein hospital gelangt. Den Ludwigsbahnwagen wurden in aus der Tafel wurde in den Bahnwagen. Dagegen gegen die Armeen ihrerseits eingeschlossen. Gendarmerie.

Der in hoffte St. E. G. wohnten H. eines ungefährten Geschlechtes. J. Mielczarek. Unterricht im Befreiungskrieg einen Heeresdienst. Heeresdienst wurde eine Besetzung zweiten Namens Pietrow. vorgefundene Lagiewonica. Jedwab. Sie wurde Arzt der ersten Hilfe.

Verein um 6 Uhr im veranlagten der Stadt gesetzlich politische

Verfa um 6 Uhr im veranlagten der Stadt gesetzlich politische

Verfa um 6 Uhr im veranlagten der Stadt gesetzlich politische

Verfa um 6 Uhr im veranlagten der Stadt gesetzlich politische

Verfa um 6 Uhr im veranlagten der Stadt gesetzlich politische

Verfa um 6 Uhr im veranlagten der Stadt gesetzlich politische

Försters Hauchchen.

Roman von W. Norden.

(120. Fortsetzung.)

Unter leichtem Geplauder erreichte man den Ausgang des Perrons.

Lolo mußte sich förmlich zwingen, heiter zu erscheinen. Es lag auf ihr wie ein schwerer Druck.

Sie vermochte sich der geheimen Angst nicht zu erwehren, daß ihr Rekontakt mit dem Grafen Artur doch noch verhängnisvolle Folgen zeitige.

So sehr sie sich auch Gewalt antat, um heiter zu erscheinen, es gelang ihr nicht recht.

Glücklicherweise lernte Graf Max die Aufmerksamkeit Bruno's durch allerlei Fragen über den Stand der Waldarbeiten und anderes mehr ab.

„Ich habe ein eigenes Geschirr mitgebracht, Herr Graf,“ sagte Bruno. „Wenn ich am Schlosse vorübergehe, darf ich mich mich glücklich machen. Wie es scheint, hat man dort übersehen, den Herrschaftswagen zeitig zur Bahn zu schicken. Es zeigt sich nichts.“

„Ich habe gar nicht depechiert,“ erwiderte der Graf, „ich komme jogosagen als Überraschung. Mein Bruder Artur verfehlte mich in der Festenz und ist schon in der Frühe zurückgekehrt.“

„Ah, so ist es zu erklären, daß mein Herr und Gebieter unsichtbar bleibt!“ meinte Bruno. Wenn ich also bitten darf, Herr Graf. Ich kenne sie selbst.“

Sie hatten das leichte Fahrwerk erreicht, dessen Pferd Bruno an einem Zaune angebunden hatte, und der Förster brachte die verschiedenen Pakete unter dem Sitz oben in Sicherheit.

Dann half er Lolo hinauf.

Der Graf folgte. „Bist Du nicht etwas bleich, Schatz?“ fragte Bruno plötzlich mit Besorgnis.

Lolo erschau.

„Aber, lieber Brandenfeld,“ fiel hier der Graf sehr rasch ein, „wenn man eine Eisenbahnfahrt hinter sich hat und die wütige Tannenluft des Forstes gewöhnt ist, so darf man doch auch etwas abgewandt aussehen!“

„Natürlich — natürlich, Herr Graf!“ lachte Bruno. „Ein Liebender sieht eben überall Gespenster. Was sollte Dir wohl auch geschehen sein, Lolo, im Schutz zweier Kavaliere!“

Er stieg nun gleichfalls auf und der Wagen setzte sich in Bewegung.

Auf dem Wege nach Schloss Lindenhof konnte Bruno nicht viel mit Lolo reden, da er den Bordenfiz einnahm und auf das Pferd achtete.

Nur von Zeit zu Zeit wendete er den Kopf und nickte seiner kleinen Frau lächelnd zu.

„Auf den Planberahend freue ich mich schon!“ rief er einmal.

Lolo vermied seinen Blick.

„Haben Sie Mut! Hassen Sie nur auf meine Vermittelung! Es wird noch alles gut werden!“ raunte ihr Graf Max zu.

Sie neigte den etwas bleichen Kopf, aber schwieg.

Wenn ihr Graf Artur etwa vor dem Schlosse entgegentrat, dann verriet sie sich. Dies wußte sie schon jetzt.

Vielleicht hegte Max ähnliche Gedanken, er blickte wenigstens nachdenklich vor sich hin.

Als man den Parkeingang erreichte, klopfte der Graf Bruno auf die Schulter.

„Ich werde hier absteigen und den kurzen

Weg zu Fuß machen, lieber Brandenfeld,“ sagte er. „Halten Sie, bitte, an! Sie müßten ohne dies einen großen Bogen machen nach dem Forsthaus. Fahren Sie daher ohne Aufenthalt mit Frau Lolo weiter. Es wird langsam Abend, und wenn Sie jetzt noch Aufenthalt im Schlosse hätten, überrascht Sie die Dunkelheit. Besten Dank, Brandenfeld!“

Er war, nach einem flüchtigen Händedruck für Lolo, auch schon abgesprungen.

„Und noch eines, lieber Brandenfeld!“ rief er zurück. „Dünnen Sie Frau Lolo diesen Abend nicht mit allzu vielen Fragen. Die kleine Frau scheint

richtung soll vor allem die Gefahr der Verbreitung austechender Krankheiten verhindert werden. Die Bahndirektion sieht jedoch nicht ein, so schreibt der „Kurier Warszawski“, daß auch die Sauberhaltung der Waggons erforderlich ist, um die Bestrebungen des Gesundheitsministeriums zu unterstützen. Jeder, der sich heute genötigt sieht, eine Reise zu unternehmen, kann sich davon überzeugen, in welch schmutzigem Zustand sich die Wagenabteile befinden. Es ist daher durchaus nicht zu verwundern, wenn man sich die Frage vorlegt, wozu eigentlich die Sauberkeits scheine nötig sind. Außerdem ist der Preis für dieselben außerordentlich schwankend. So kosten sie in manchen Gegenden 20 bis 25 Pfennige, in anderen (Czenstochau) dagegen bis zu 2 Mark.

Desinfektionskurse. Die Gesundheitsdeputation sieht diejenigen Personen, die auf der Liste der Kandidaten für die Desinfektionskurse stehen, davon in Kenntnis, daß sie am 9. September um 5 Uhr nachmittags zu den Vorträgen in der Panikstraße 115 zu erscheinen haben, widrigenfalls sie von der Liste gestrichen werden.

Kleine Nachrichten. Eine geheime Schnapsbrennerei ist in der Molastraße 3, in der Wohnung der Bertha Kantorska aufgedeckt. 5 Liter Spiritus wurden konfisziert. — In der Wulcanstraße geriet am Freitag ein Habschitzer Soldat unter einen Taut und wurde schwer geschossen. Ein Kraftwagen wurde er ins Militärhospital geschafft. Sein Zustand ist sehr ernst. —

Am Ludwig-Hausmann, wohnhaft in Rokicie, wurden in einem Straßenbahnwagen 5600 Mark aus der Tasche gezogen. — Freitag abend 7 Uhr wurde in der Milchstraße 29 der Knabe Hieronymus Włodarski, Targowkastraße 37, von dem Gefangenensbeamten Włodyslaw Bniecki verprügelt. Dagegen schritten Soldaten von einem Infanterieregiment und einem Transport der Habschitzer Armee ein und verabreichten dem Beamten ihrerseits eine Tracht Prügel. Alle drei waren betrunken. Die Soldaten wurden nach dem Kreis-Gendarmeriekommando abgeführt.

Der in der Staro-Bazarowska-Straße 36 wohnhafte St. Grab setzte die Polizei davon in Kenntnis, daß ihm aus der Weste 1500 M. gestohlen wurden. — Gestern vormittag wurde in dem unbewohnten Hause 24 in der Kamiennastraße die Leiche eines ungefähr 6 Monate alten Kindes weiblichen Geschlechts gefunden. — Aus der Wohnung des J. Mielcarek, Kilińskastraße 34, entwendete die Unterwirtin B. Babrowska verschiedene Sachen im Wert von 1000 M. — Die Polizei verhaftete einen gemissten Wacław Klinger, der sich dem Heeresdienst entzog. — In der Dmowskastraße wurde eine verdächtige Person verhaftet, die im Besitz zweier Wässer war. Der eine lautete auf den Namen Jan Wasila, der andere auf Leon Pietrow. Bei dem Verhafteten wurden 600 M. vorgefunden. — In der Wohnung der L. Jedwab, Lągiewnickastraße 18, stürzte die Decke ein. Der Jedwab gelang es noch zur rechten Zeit zu fliehen. Sie wurde nur leicht am Kopfe verletzt. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft erzielte ihr die erste Hilfe.

Vereine u. Versammlungen.

Versammlung der P. P. S. Sonnabend um 6 Uhr abends fand eine Beratung des Lodzer Rayontreates der Polnischen Sozialistischen Partei im verstärkten Bestande mit den dieser Partei angehörenden Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung statt. Die Tagessitzung umfaßte: Berichterstattung über die politische Lage und die Tätigkeit des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung. Reichstagsabgeordneter Napierkowski berichtete über die politische Lage im Zusammenhang mit den Ereignissen in Oberschlesien. Reichstagsabgeordneter Szczerkowski ergänzte diese Ausführungen und wies auf das Verhältnis der Bevölkerung zu der Stadtverordnetenversammlung hin. Es wurde eine Entschließung gefaßt, wonin die Konferenz dem Reichstag sowie dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung ihr Vertrauen ausdrückt.

Eine Versammlung der jüdischen Kleinhändler fand am Sonntag abend im Konzerthaale statt. Aus den erststatten Berichten geht hervor, daß die Kleinhändler sich in einer leichten Lage befinden. Dem abzuholen genügen die Unterstützungen einzelner nicht; nur eine gemeinsame Aktion würde der Sache nützen. Es entstand daher der Plan, sämtliche jüdischen Kleinhändler-Organisationen zu zentralisieren, um dann mit vereinten Kräften zur Besserung der Lage zu schreiten. Das war der Zweck des Zusammensetzung. Der zu gründende Verband sieht die Errichtung einer Einkaufsstelle, zinslosen Darlehenkasse u. a. vor. Bei seiner Anwesenheit in Lódz hat Senator Morgentau einer Abordnung Kleinhändler tatkräftige Unterstützung zugesagt, außerdem sollen von den amerikanischen Unterstützungsgebern den Kleinhändlern 65,000 Mark zugewendet werden. Nach längerer Ausprache wurde die Bildung eines Zentralverbandes der jüdischen Kleinhändler beschlossen.

Neuer Verein. Am Sonntag fand die Gründungsversammlung des jüdischen Schuhhändlervereins statt. Der Verein soll seine Tätigkeit in Lódz aufnehmen.

Gegenseitige Hilfe. Unter dem Vorsitz des Herrn J. Schulmann fand am Sonntag die Fortsetzung der Jahres-Generalversammlung des jüdischen Handelsangestelltenvereins „Gegenseitige Hilfe“ statt. In die Verwaltung wurden gewählt: Ch. L. Poguński (Vorsitzender), S. Edel-

mann, Beigelmann, Holenderki, Cholodenko, Lewowicz, Molski, Nattiewicz, Etkin und J. Schulmann.

Zuschriften an S dem Leserkreise.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Ansichten unserer Leser, auch wenn diese mit der Richtung unseres Blattes nicht übereinstimmen. Eine Verantwortung für den Inhalt übernehmen wir nicht.

Zur Abreise des Leutnants Wasowicz aus Lódz.

Am 1. d. M. verließ der Vertreter des Kommandanten des hiesigen Kreis-Komplettierung-Kommandos (P. K. U.), Leutnant Wasowicz, unsere Stadt, da er befördert worden ist und in der Rekrutierungskommission beim Kriegsministerium zu Warschau einen höheren Posten einnehmend wird.

Desinfektionskurse. Die Gesundheitsdeputation sieht diejenigen Personen, die auf der Liste der Kandidaten für die Desinfektionskurse stehen, davon in Kenntnis, daß sie am 9. September um 5 Uhr nachmittags zu den Vorträgen in der Panikstraße 115 zu erscheinen haben, widrigenfalls sie von der Liste gestrichen werden.

Kleine Nachrichten. Eine geheime Schnapsbrennerei ist in der Molastraße 3, in der Wohnung der Bertha Kantorska aufgedeckt. 5 Liter Spiritus wurden konfisziert. — In der Wulcanstraße geriet am Freitag ein Habschitzer Soldat unter einen Taut und wurde schwer geschossen. Ein Kraftwagen wurde er ins Militärhospital geschafft. Sein Zustand ist sehr ernst. —

Am Ludwig-Hausmann, wohnhaft in Rokicie, wurden in einem Straßenbahnwagen 5600 Mark aus der Tasche gezogen. — Freitag abend 7 Uhr wurde in der Milchstraße 29 der Knabe Hieronymus Włodarski, Targowkastraße 37, von dem Gefangenensbeamten Włodyslaw Bniecki verprügelt. Dagegen schritten Soldaten von einem Infanterieregiment und einem Transport der Habschitzer Armee ein und verabreichten dem Beamten ihrerseits eine Tracht Prügel. Alle drei waren betrunken. Die Soldaten wurden nach dem Kreis-Gendarmeriekommando abgeführt.

Der in der Staro-Bazarowska-Straße 36 wohnhafte St. Grab setzte die Polizei davon in Kenntnis, daß ihm aus der Weste 1500 M. gestohlen wurden. — Gestern vormittag wurde in dem unbewohnten Hause 24 in der Kamiennastraße die Leiche eines ungefähr 6 Monate alten Kindes weiblichen Geschlechts gefunden. — Aus der Wohnung des J. Mielcarek, Kilińskastraße 34, entwendete die Unterwirtin B. Babrowska verschiedene Sachen im Wert von 1000 M. — Die Polizei verhaftete einen gemissten Wacław Klinger, der sich dem Heeresdienst entzog. — In der Dmowskastraße wurde eine verdächtige Person verhaftet, die im Besitz zweier Wässer war. Der eine lautete auf den Namen Jan Wasila, der andere auf Leon Pietrow. Bei dem Verhafteten wurden 600 M. vorgefunden. — In der Wohnung der L. Jedwab, Lągiewnickastraße 18, stürzte die Decke ein. Der Jedwab gelang es noch zur rechten Zeit zu fliehen. Sie wurde nur leicht am Kopfe verletzt. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft erzielte ihr die erste Hilfe.

Mein Beruf als Zeitungskorrespondent gab mir Gelegenheit Leutnant Wasowicz des öfteren zu interviewen und ich gewann hierbei stets den Eindruck, nicht einen schablonhaften, steifen Bürokraten vor mir zu haben, sondern einen der liebenswürdigsten, rechenschaftsfreien und sowohl seine Pearenten als auch seine Untergebenen väterlich behandelnden Beamten.

An Fleiß, Intensität und Organisationsgeist repräsentiert Leutnant Wasowicz geradezu ein Vorbild von Leistungsfähigkeit; zu jeder Tagess- und Abendstunde, von frühem Morgen bis zum späten Abend, bei schwülster Hitze und strengstem Frost waltete er mir wahrer Selbstausopferung und zielbewußtem Verantwortungsgefühl seines wichtigen Amtes und ließ hierbei die zahlreichen liebenswürdigen Züge seines exakten, wohlwollenden und gefälligen Charakters deutlich zu Tage treten.

Als vornehm gebildeter Mann von großer Intelligenz und geistiger Verfehlung, als sympathische Mischung von Schneid, Energie, Menschenfreundlichkeit und abreiter Expansionstrafe ruft seine Abreise dieses Bedauern und den aufrechten Wunsch hervor, ihn in seiner weiteren Laufbahn bald hoch emporsteigen zu sehen.

Bescheiden, nur im engsten Kreise des ihm unterstellten Personals des P. K. U., nahm er von seinen Untergebenen herzlichen und väterlichen Abschied, der ihn, wie mir ein Beteiligter erzählte, bis zu Tränen rührte... Sin.

Aus der Heimat.

Konstantynow. Ablauf fest. Am Tage Mariä Geburt fand hier das übliche Ablauffest statt, an dem alle, die sich unterhalten wollten, auf ihre Rechnung kamen. Den Höhepunkt des Glücks verschaffte der Jugend das Karussell. So etwas gibt es nicht alle Tage. Einen trüben Abschluß des Festes brachte der Tag der Familie des Photographen Johann Wolbert, deren Sohn Erich, ein Schüler, von einem Wagen überfahren wurde. Der bedauernswerte Knabe erlitt bedeutsame Beinquetschungen und mußte nach seiner elterlichen Wohnung getragen werden.

Brzeziny. Offizielle Arbeiten

im Brzeziner Kreise. Vor einigen Tagen begab sich eine Delegation, bestehend aus dem Kommissar des Brzeziner Kreises Nobakiewicz, den Reichstagsabgeordneten des Lódz. Bezirks Waszyłowicz und Tomeczak, dem Mitglied der Kreisabteilung J. Bodzitowicz, dem Lódz. städtischen Ingenieur Schönfeld und dem Kreisingenieur Biaskiewicz nach Warschau, um die Auszahlung der Raten der vom Arbeitsministerium bewilligten Anleihe zu erwirken. Die Delegation wurde vom Ministerpräsidenten, vom Finanzminister und vom Arbeitsminister empfangen. Ihr wurde der Bescheid gegeben, daß obwohl das Arbeitsministerium dem Kommunalverband die Anleihe zugesagt hat, der Kredit vom Finanzminister noch nicht gewährt wurde. Finanzminister Biliński versprach, den Kredit zu erteilen; er interessierte sich sehr für die öffentlichen Arbeiten und sprach sich für die zweckmäßige Fortsetzung derselben aus im Gegenzug zu der Erteilung von Unterstützungen, die einer demoralisierenden Einfluss ausüben. Der Ministerpräsident und der Arbeitsminister versprachen das Gesuch der Delegation im Ministerrat zu unterstützen. In dieser Sitzung, die am 28. v. M. stattgefunden hat, wurde beschlossen, die Akkordarbeiten weiter zu führen und das dem Kreisamt bewilligte Direktionsrat zu unterstützen. D

Arbeitsminister empfahl gleichzeitig, die Zahl der bei den öffentlichen Arbeiten beschäftigten Arbeiter zu vermindern, und zwar aus dem Grunde, weil bei der großen Arbeiterzahl im Brzeziner Kreis — 1500 — die Arbeiten so weit vorgeschritten sind, daß sie beim Eintritt der Regenzeit nicht geschützt werden können, d. h. mit Steinen und Schlägen bedeckt, und deshalb vernichtet werden.

Auf Grund dieser Bestimmung beschloß das Arbeitskomitee, 500 Arbeitern zu kündigen. Am 25. v. M. wurde auf der Strecke Bendlow-Ujazd 300 Arbeitern gefeuert. 150, die auf dem Lande wohnen, haben die Arbeit verlassen, während 150 in Tomaszow wohnhafte Arbeiter die Kündigung nicht annehmen. Der Kommissar des Brzeziner Kreises sah sich veranlaßt, die Arbeiten überhaupt einzustellen. Inzwischen ist man mit den Tomaszow Arbeitern in Verhandlung getreten, wobei diese sich mit der Kündigung einverstanden erklärt haben; am 3. September wurden die Arbeiten auf der Strecke Bendlow-Ujazd wieder aufgenommen. Auf der Strecke Mikul-Brzeziny-Andriejow haben mit dem 6. September 200 Arbeiter zu arbeiten aufgehört. Die Zahl der Arbeiter soll weiter vermindert werden, sollte jedoch die zwischenministerielle Kommission eine weitere Anleihe von 800 000 M. bewilligen, so werden die Arbeiten während des ganzen Winters mit mehreren hundert Arbeitern weitergeführt werden. Der Kreistag hat die nötigen Vorbereitungen getroffen, um die Anleihe zu erhalten.

— Für Oberösterreich. In der Hauptversammlung der Brzeziner Spar- und Leihkasse wurde beschlossen, die ganze Dividende für die Zeit vom 1. Januar 1915 bis zum 1. Juli 1919 in der Höhe von 6489 M. für die Aufständischen in Oberschlesien zu befreien. — In der Sitzung der Kreisabteilung wurden 5000 M. für die Oberösterreicher angewiesen und gleichzeitig beschlossen, sich an den Kreistag mit dem Gesuch zu wenden, für diesen Zweck einen größeren Beitrag anzuweisen.

Warschau. 150,000 schulpflichtige Kinder, die keine Schule besuchen. Der „Robotni“ veröffentlicht einen längeren Aufsatz über das Schulwesen in der Hauptstadt und berichtet sich über das zunehmende Analphabetentum. Er schreibt unter and.: Warschau zählte 1917/18 840,000 Einwohner, davon waren 175,000 schulpflichtige Kinder. 216,000 Kinder besuchten Volksschulen, 8240 Privatschulen. Im ganzen besuchte also kaum 1/3 der schulpflichtigen Kinder Lehranstalten. Gegenwärtig hat sich die Lage noch nicht wesentlich geändert. Die staatliche Statistik erweist, daß auf 1000 Einwohner 208 schulpflichtige Kinder kommen. Da Warschau jetzt gegen 900,000 Einwohner hat, zählt es 180,000 schulpflichtige Kinder. Von dieser Zahl besuchen nur 30,000 die Schulen.

Włodawa. Zu dem Eisenbahnglück, von dem wir geschrieben haben, geht uns noch nachstehender Bericht unseres Włodawa-Berichtstatters zu: Am 2. September ereignete sich zwischen 9 und 10 Uhr früh auf dem hiesigen Bahnhofe der Włodawa-Brzeziny-Kleinbahn ein schweres Eisenbahnunglück. Von dem von Sompolno kommenden Zug entgleisten die hinteren 3 Waggons. Bei dem Unfall töteten sie 2 Personen: Die gebürtige Helena Olejniczak aus Otmianowo und Felix Lewandowski aus Włodawa, verwundeten außerdem schwer einen Soldaten und einen Polizeiagenten. Der Soldat Józef Swiderski starb auf dem Wege zum Militärhospital, der Polizeiagent ringt mit dem Tode. Es soll jen längerer Zeit große Unordnung auf dieser Bahn geherrscht haben. Auf der Unglücksstelle errichteten sofort die Polizei- und Zivilbehörden, um die Sache zu untersuchen und die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen. Wie zu hören ist, sollen die drei letzten Wagen infolge der Zurückprlung der Weiche auf ein anderes Gleis geraten sein und von den ersten Waggons, die auf dem richtigen Gleis fuhren, umgeworfen worden sein.

— Amteinführung des Ortspräfekt. Der am 12. August gewählte Pastor Hugo Wojsch wird am 14. September, voraussichtlich durch den Herrn Generalsuperintendenten, J. Bursche, in sein Amt als Pfarrer eingeführt werden.

— Pferdezucker. Die hiesige Bevölkerung wartete fast den ganzen Monat August auf die Ausfolgung des für diesen Monat bestimmten Kärtchens. Vorhin gingen dunkle Gerüchte um, wonach den Magistrat anstatt des üblichen weißen Zuckers für die Pferde präparierten Zucker ausgeben werde. Er soll die Verkaufsläden vergeblich aufgefordert haben, den Zucker zum Verkauf gegen Karton entgegenzunehmen. Um die Annahme des Zuckers doch noch zu erreichen, hat die Verpflegungsabteilung durch die Ortszeitung bekanntgegeben, daß sie auf die Karten außer 600 Gramm Melassezucker noch 150 Gramm weißen Zucker geben werde. Trotz dieser angekündigten Versüzung des Pferdezuckers machte sich eine Menge Hausfrauen, meist Arbeiterfrauen, auf, um vom Verkauf der Verpflegungsabteilung die Herausgabe von nur weißem Zucker zu fordern. Als sie ihm gegenüber eine drohende Halting einnahmen, wurde Polizei zu Hilfe gerufen. Da auch die Polizei lieber weigerte als gelben Zucker überließ, ist sie wohl nicht sehr genug gegen die Demonstranten vorgegangen, denn in den nächsten Tagen wurde sie durch die freiwillige Feuerwehr ersetzt. Letzte stellten einige Spritzen vor dem Eingang des Hauses der Verpflegungsabteilung auf, und seit dieser Zeit zeigte sich

keine drohige Demonstration mehr; sie wollte jedoch nicht wie ein Biegel begegnen werden. Später veranlaßten sie sich noch vor dem Kreisamt. Da sie auch hier nichts erreichen konnten, blieben sie allmählich fort.

Wie verlautet, ist in Angelegenheit des Zuckers, des Weizenmehl und weißen Gebäcks eine Delegation der hiesigen P. K. U.-Gruppe nach Warschau gesandt, um in dieser Angelegenheit im Verpflegungsministerium vorzutragen. Es besteht die Hoffnung, daß wir doch noch weißen Zucker bekommen. Der gelbe Zucker ist wirklich abscheulich. Den ganzen Krieg hindurch haben wir immer weißen erhalten, nun nach Schluss desselben soll es Pferdezucker geben! Wir glauben, daß nicht einmal die Pferde ihn jetzt mehr fressen würden!

Żendrzejow. Flucht eines gefährlichen Banditen Strzempioł, der an der Spitze einer Bande eine Menge Raubüberfälle auf Güter, Vorwerke und Bauerngehöfte in drei Kreisen ausgeführt hatte, gelang es zu fliehen. Vor einigen Wochen wurde Strzempioł in Jaworzno festgenommen und unter starker Bedrohung nach Lódz, Kreis Żendrzejow, gebracht, wo zur Zeit der Stab der Strafexpedition, die zwecks Bekämpfung des Banditentums dorthin gesandt wurde, seinen Standort hat. Strzempioł wurde in einem gemauerten Raum untergebracht, dessen Fenster mit starken Gittern versehen waren. Leider half auch dieses nicht, denn vor einigen Tagen verschwand Strzempioł, der mit 3 seiner Spießgesellen zusammengekommen war, ohne die geringste Spur zurückzulassen. Die Flucht wurde erst am andern Morgen entdeckt. Die Verfolgung hatte kein Ergebnis. Die Nachricht von der Flucht des berüchtigten Banditen, der durch eine Reihe von Monaten die Umgebung unsicher gemacht hatte, nahm die Bevölkerung mit Entsetzen auf, da sie neue Überfälle und Raubmorde fürchtet.

Kielce. Bonifakt. Am Freitag waren in Kielce an den Straßenenden, Mauern und Anschlagstellen „Traueranzeigen“ folgenden Inhalts angeklebt: „Beschluß Andenkens Józef Sierpinski, der frühere Besitzer des Gutes Bzutisko, für das Vaterland gestorben, nachdem er das Vaterland den Juden vertraut hat. Das verachtete Kielcer Land bittet alle Freunde, Männer und Angehörige, die Bzutisko auf immer aus ihrem Gedächtnis zu löschen. Die Beerdigung des Verstorbenen und Käufers findet am Tage der Bezeichnung des endgültigen Verkaufes statt. Die Kampfabteilung der Liga zum Schutz des Vaterlandes, Kielcer Organisation.“

Letzte Nachrichten.

Ernennung bevollmächtigter britischer Minister für Polen und Schlesien.

Paris, 7. September. (P. A. T.) Aus London wird berichtet: Sir Horace Kumbold wurde zum bevollmächtigten Minister des britischen Kabinetts in Polen und Sir George Clerk zum bevollmächtigten Minister in Prag ernannt.

Die Teschener Frage.

Paris, 7. September. (P. A. T.) Gestern vormittag versammelte sich der interalliierte Oberste Rat unter dem Vorsitz von Clemenceau. An den Beratungen nahmen die Herren Paderewski und Monastelli teil, die ein Meinungskampf in der Frage des Teschener Schlesien unterbrachten. Eine endgültige Entscheidung in dieser Angelegenheit ist noch nicht getroffen.

Prag, 7. September. (P. A. T.) „Dido Nowiny“ schreiben: Aus den verlesenen Berichten der drei Regierungsorgane in Prag ist zu erkennen, daß sowohl die Agrarier, wie auch die Sozialisten und Nationalisten mit einem Verlust Teschens, als mit einer vollzogenen Landesreform. Daraus ist zu ersehen, daß die Teschener Frage schlimm steht. Wir rufen nicht zu den Waffen. Wir erklären nicht den Kampf, da wir in Frieden mit allen, und vor allem mit unseren slawischen Nachbarn leben wollen, und deshalb hoffen wir, daß die Entente von lebhaftem Ausdruck des Willens unseres ganzen Volkes anhören und um gegenwärtigen Augenblick unserer gerechten Forderungen leisten wird.

Zur Einnahme von Kiew.

Warschau, 7. September. (P. A. T.) Aus maßgebenden Kreisen erahnen wir nähere Einzelheiten über die Einnahme von Kiew und die Begegnungen der Armee Petljuras mit dem Armee-Denitins. Danach wurde Kiew am

Österreich unterzeichnet.

Wien, 7. September. (P. A. T.) Die deutsch-österreichische Nationalversammlung nahm nach längerer Ausprache den vom Hauptausschuss vorgeschlagenen Bechlagnahmen an, wonach gegen die Verlegung des Mitbestimmungsrechts Deutsch-Österreichs durch den Friedensvertrag protestiert und der Staatskanzler beauftragt wird, den Friedensvertrag zu unterzeichnen. Der Protest wurde einstimmig und der Auftrag an den Staatskanzler, den Friedensvertrag zu unterzeichnen, mit 97 gegen 23 Stimmen angenommen.

Ein englischer Botschafter in Berlin.

Berlin, 7. September. (P. A. T.) Die Pariser Ausgabe des "New York Herald" berichtet, daß England nach der Ratifizierung des Friedensvertrages keinen ständigen Geschäftsträger, sondern einen Botschafter nach Berlin entsenden werden. Ebenso wird auch Frankreich versuchen.

Voraussichtliche Annahme des Friedensvertrages durch Österreich.

Wien, 7. September. Die Annahme des Friedensvertrages in der am Sonnabend stattfindenden Nationalversammlung gilt als gesichert, da die Christlich-Sozialen und die Sozialdemokraten dafür stimmen werden, während die großdeutsche Vereinigung gegen den Friedensvertrag stimmen wird.

Die Kabinettbildung in Ungarn gescheitert.

Budapest, 7. September. Der Versuch des Handelsministers Franz Heinrich, ein neues Kabinett zu bilden, ist infolge der Stellungnahme der politischen Parteien auf einen toten Punkt gelangt und wird hinaus, da Heinrich die Bedingungen, die der Ministerpräsident für die Übergabe aufstellt, in keiner Weise erfüllen konnte, von politischen Kreisen als endgültig gescheitert betrachtet.

Eine bolschewistische Verschwörung in Jugoslawien.

Prag, 7. September. (P. A. T.) Aus Oslegg wird gemeldet, daß dort vor einigen Tagen eine kommunistische Verschwörung in Jugoslawien entdeckt wurde, die der Ministerpräsident für die Übergabe aufstellt, in keiner Weise erfüllen konnte, von politischen Kreisen als endgültig gescheitert betrachtet.

Eine bolschewistische Verschwörung in Jugoslawien.

ausgedeckt worden sei. 80 Personen, vorwiegend ehemalige Unteroffiziere der österreichischen Armee wurden verhaftet.

Lebensmittelkrawalle in Prag.

Wien, 7. September. (P. A. T.) Die Telegraphen-Compagnie meldet aus Prag unter dem 5. September: Gestern kam es auf dem Wenzel-Platz zu Lebensmittelkrawallen. Es sammelten sich annähernd 20 000 Menschen an, vorwiegend Legionäre und Frauen. Die Redner beschuldigten die Juden, Deutschen, und die bisher am Ruder befindlichen Österreicher, daß sie die Lebensmittelsteuerung unterstützen. Die Legionäre traten gegen die im tschechischen Heer dienenden österreichischen Offiziere auf. Die Kundgebung nahm hierauf einen politischen Charakter an. Die Menge zog zum Schloß und verlangte in furchtloser Weise einen sofortigen Empfang durch den Präsidenten Masaryk, der eine Abordnung der Nationalversammlung empfing und eine beruhigende Ansprache hielt.

Neue Gerüchte über die Zarenfamilie und ihre Verwandten.

Omisk, 7. September. (P. A. T.) Hierher wurden die Leichen der vor einem Jahre in Perm von den Bolschewiken ermordeten Großfürstin Elisabeth und des Großfürsten Sergius überführt. Die Leichen wurden in einer der Eisengruben in der Ortschaft Tafosjewsk gefunden. Gleichzeitig wird bestätigt, daß die Leichen des Zaren und seiner in Tafersinburg ermordeten Familie, von den Bolschewiken in Stücke gehackt und verbrannt wurden. Die verbreiteten Gerüchte, wonach die Töchter des Zaren leben, bestätigen sich nicht. Alle Töchter sind gleichzeitig mit der Familie ermordet worden.

Großer Getreidemangel in Frankreich.

Lyon, 7. September. (P. A. T.) Infolge der herrschenden Lebensmittelknappheit sieht die französische Regierung die Einführung des Brotkartensystems als unabänderlich an. Gegenwärtig macht sich in Frankreich ein Mangel von 45 Millionen Körzen Weizen bemerkbar. Hoover erklärte, daß Frankreich nur unter der Bedingung einer Menge von Amerika Hilfe erhalten, wenn es alle möglichen Maßnahmen ergreift.

Die deutsche Verfassung und die Entente.

Wien, 7. September. (P. A. T.)

lichen Einschränkungen in Anwendung bringt. Die Getreidepreise sind bedeutend gestiegen, da die Zufuhr von Amerika mit großen Kosten verbunden ist. Um den Getreidemangel in Frankreich zu decken, müssen in Amerika für 4 Milliarden Franks Weizen eingekauft werden.

Tödlicher Absturz eines polnischen Aviatikers.

Brüssel, 7. September. (P. A. T.) Der von dem polnischen Oberleutnant Marynowicz gesteuerte Aeroplano stürzte aus einer Höhe von 150 m ab. Der Offizier ist tot.

Der bulgarische Friedensvertrag.

Paris, 7. September. (P. A. T.) Nach Prüfung der politischen Lage beschloß der Oberste interalliierte Rat, der bulgarischen Friedensdelegation den Text des die politischen Grenzen Bulgariens festzuhenden Friedensvertrages zu überreichen. Bulgarien erhält einen Zugang zum Meer. Die bulgarische Regierung unterbreite durch Vermittlung ihrer Abordnung eine Declaration, daß sie auf ihr Recht betreffs gewisser im Vertrage bezeichneten Ortschaften, die erst später Bulgarien einverlebt werden sollen, verzichte. Aus diesem Grunde bildet Thracien kein Hindernis für den Friedensschluß.

Keine Auswanderung der Ausländer nach Amerika.

Washington, 7. September. (P. A. T.) Präsident Wilson unterbreitete dem Senat einen Gesetzesvorschlag, demzufolge es den Ausländern verboten sein soll, im Laufe von 1 Jahr nach Bestätigung des Friedensvertrages in die Vereinigten Staaten einzwandern.

Die deutsche Verfassung und die Entente.

Wien, 7. September. (P. A. T.)

Nach einer Meldung aus Saint-Germain hat der Oberste Rat am Montag sich mit der Antwort auf die deutsche Note betreffend die Aufhebung des Paragraphen 61 der deutschen Verfassung beschäftigt.

Eine amerikanische Flottille in Hamburg.

Nauen, 8. September. (P. A. T.)

In Hamburg traf eine amerikanische Flottille ein, die aus einigen amerikanischen Kreuzern sowie aus dem englischen Kreuzer "Destry" besteht.

Der Frieden mit Ungarn.

Wien, 7. September. (P. A. T.) Aus Saint-Germain wird gemeldet: Nach einer Meldung des "New-York Herald" ist der Friedensvertrag mit Ungarn bereits ausgearbeitet und wird ausgefertigt werden, sobald in Budapest eine ständige Regierung gebildet sein wird.

Warschauer Börse.

Warschau		6 September	5 September
5% Sch. der St. Borsch.	1918/19	—	199.87 1/2 — 200.70
5 1/2% St. B. St. Borsch.	1917 auf Mt. 100	—	12.25
2 1/2% Pfandbriefe der	Ungar. A. und B.	178.50 — 00 — 177.	96.50 — 82 1/2
5 1/2% Pfandbr. der St. Warschau auf BRL	87 1/2 — 37 1/2	25.00 — 18.50	181.75 — 50 —
3000 und 1000	— 25 — 00	—	25 — 00
5 1/2% Pfandbr. der St. Warschau auf BRL	209.50 — 00 — 208.	50 — 00	27.50 — 20.00
3000 und 1000	—	—	50 — 20.25
4 1/2% Pfandbr. der St. Warschau auf Mt. 1900	—	—	191.00 — 25
4 1/2% Pfandbr. der St. Warschau auf Mt. 1900	363.00 — 366.00	—	864 — 365 —
4 1/2% Pfandbr. der St. Warschau auf Mt. 1900	31.50 — 31.12 1/2	—	362.50
5 1/2% Barenrubel 100-rer	—	—	31.50 — 31.00
5 1/2% Barenrubel 100-rer	103.00 — 111.75	—	103.25 — 102.25
5 1/2% Barenrubel 100-rer	—	—	102.75
5 1/2% Barenrubel 100-rer	49.80 — 50.00	—	49.65 — 49.50

Herausgeber: Hans Krieger. Verantwortlich: für Politik: Hans Krieger, für Lokales und den Unterhaltungsteil: Adolf Kriegel, für Inland: Angelegenheiten und den wirtschaftlichen Teil: Alfred Toegele, für Ausland: Geschäftsführer Oskar Krieger. Druck der "Lodzer Freie Presse", Betschauer Straße 86.

Laut einer ordnung vor am 2. 1. vertrages in zu den Befreiungen Artikel 205, Kriegslandes Bogenlandes diejenigen führen, keine nehmen, sondern wird; von entgegengestellte Teilung der entstandenen irgendeinen reich, irgend anleihen, die

2) Artikel 206, bestimming über des österreichischen fehler, der erfuhr eine 5. November durchgeführt, ionen rückt, der wieder Österreich Werte, die Österreichs steuer war

3) Artikel 207, bestimming über die Angelegenheiten, die entgegengestellte Teilung der entstandenen irgendeinen reich, irgend anleihen, die

4) Artikel 208, bestimming über die Angelegenheiten, die entgegengestellte Teilung der entstandenen irgendeinen reich, irgend anleihen, die

5) Artikel 209, bestimming über die Angelegenheiten, die entgegengestellte Teilung der entstandenen irgendeinen reich, irgend anleihen, die

6) Artikel 210, bestimming über die Angelegenheiten, die entgegengestellte Teilung der entstandenen irgendeinen reich, irgend anleihen, die

7) Artikel 211, bestimming über die Angelegenheiten, die entgegengestellte Teilung der entstandenen irgendeinen reich, irgend anleihen, die

8) Artikel 212, bestimming über die Angelegenheiten, die entgegengestellte Teilung der entstandenen irgendeinen reich, irgend anleihen, die

9) Artikel 213, bestimming über die Angelegenheiten, die entgegengestellte Teilung der entstandenen irgendeinen reich, irgend anleihen, die

10) Artikel 214, bestimming über die Angelegenheiten, die entgegengestellte Teilung der entstandenen irgendeinen reich, irgend anleihen, die

11) Artikel 215, bestimming über die Angelegenheiten, die entgegengestellte Teilung der entstandenen irgendeinen reich, irgend anleihen, die

12) Artikel 216, bestimming über die Angelegenheiten, die entgegengestellte Teilung der entstandenen irgendeinen reich, irgend anleihen, die

13) Artikel 217, bestimming über die Angelegenheiten, die entgegengestellte Teilung der entstandenen irgendeinen reich, irgend anleihen, die

14) Artikel 218, bestimming über die Angelegenheiten, die entgegengestellte Teilung der entstandenen irgendeinen reich, irgend anleihen, die

15) Artikel 219, bestimming über die Angelegenheiten, die entgegengestellte Teilung der entstandenen irgendeinen reich, irgend anleihen, die

16) Artikel 220, bestimming über die Angelegenheiten, die entgegengestellte Teilung der entstandenen irgendeinen reich, irgend anleihen, die

17) Artikel 221, bestimming über die Angelegenheiten, die entgegengestellte Teilung der entstandenen irgendeinen reich, irgend anleihen, die

18) Artikel 222, bestimming über die Angelegenheiten, die entgegengestellte Teilung der entstandenen irgendeinen reich, irgend anleihen, die

19) Artikel 223, bestimming über die Angelegenheiten, die entgegengestellte Teilung der entstandenen irgendeinen reich, irgend anleihen, die

20) Artikel 224, bestimming über die Angelegenheiten, die entgegengestellte Teilung der entstandenen irgendeinen reich, irgend anleihen, die

21) Artikel 225, bestimming über die Angelegenheiten, die entgegengestellte Teilung der entstandenen irgendeinen reich, irgend anleihen, die

22) Artikel 226, bestimming über die Angelegenheiten, die entgegengestellte Teilung der entstandenen irgendeinen reich, irgend anleihen, die

23) Artikel 227, bestimming über die Angelegenheiten, die entgegengestellte Teilung der entstandenen irgendeinen reich, irgend anleihen, die

24) Artikel 228, bestimming über die Angelegenheiten, die entgegengestellte Teilung der entstandenen irgendeinen reich, irgend anleihen, die

25) Artikel 229, bestimming über die Angelegenheiten, die entgegengestellte Teilung der entstandenen irgendeinen reich, irgend anleihen, die

26) Artikel 230, bestimming über die Angelegenheiten, die entgegengestellte Teilung der entstandenen irgendeinen reich, irgend anleihen, die

27) Artikel 231, bestimming über die Angelegenheiten, die entgegengestellte Teilung der entstandenen irgendeinen reich, irgend anleihen, die

28) Artikel 232, bestimming über die Angelegenheiten, die entgegengestellte Teilung der entstandenen irgendeinen reich, irgend anleihen, die

29) Artikel 233, bestimming über die Angelegenheiten, die entgegengestellte Teilung der entstandenen irgendeinen reich, irgend anleihen, die

30) Artikel 234, bestimming über die Angelegenheiten, die entgegengestellte Teilung der entstandenen irgendeinen reich, irgend anleihen, die

31) Artikel 235, bestimming über die Angelegenheiten, die entgegengestellte Teilung der entstandenen irgendeinen reich, irgend anleihen, die

32) Artikel 236, bestimming über die Angelegenheiten, die entgegengestellte Teilung der entstandenen irgendeinen reich, irgend anleihen, die

33) Artikel 237, bestimming über die Angelegenheiten, die entgegengestellte Teilung der entstandenen irgendeinen reich, irgend anleihen, die

34) Artikel 238, bestimming über die Angelegenheiten, die entgegengestellte Teilung der entstandenen irgendeinen reich, irgend anleihen, die

35) Artikel 239, bestimming über die Angelegenheiten, die entgegengestellte Teilung der entstandenen irgendeinen reich, irgend anleihen, die

36) Artikel 240, bestimming über die Angelegenheiten, die entgegengestellte Teilung der entstandenen irgendeinen reich, irgend anleihen, die

37) Artikel 241, bestimming über die Angelegenheiten, die entgegengestellte Teilung der entstandenen irgendeinen reich, irgend anleihen, die

38) Artikel 242, bestimming über die Angelegenheiten, die entgegengestellte Teilung der entstandenen irgendeinen reich, irgend anleihen, die

39) Artikel 243, bestimming über die Angelegenheiten, die entgegengestellte Teilung der entstandenen irgendeinen reich, irgend anleihen, die

40) Artikel 244, bestimming über die Angelegenheiten, die entgegengestellte Teilung der entstandenen irgendeinen reich, irgend anleihen, die

41) Artikel 245, bestimming über die Angelegenheiten, die entgegengestellte Teilung der entstandenen irgendeinen reich, irgend anleihen, die

42) Artikel 246, bestimming über die Angelegenheiten, die entgegengestellte Teilung der entstandenen irgendeinen reich, irgend anleihen, die

43) Artikel 247, bestimming über die Angelegenheiten, die entgegengestellte Teilung der entstandenen irgendeinen reich, irgend anleihen, die